

Wochenblatt

für

**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 36.

Freitag, den 8. September,

1854.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfd. anigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden Albrechtsgasse **N. 6b.** Parterre, so wie alle Bestämter an.

Beit ereignisse.

Radeberg, 3. September. Ein Trauerzug, zahlreicher, als ihn unsere Stadt wohl jemals gesehen, bezog sich gestern Nachmittags 2 Uhr unter dem Geläute aller Glocken nach der Kirche, um der Gedächtnisfeier unsers höchstseligen Königs beizuwohnen. Der Stadtrath, mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachkommend, hatte an die sämmtlichen Bürger und Einwohner der Stadt die Aufforderung ergehen lassen, sich diesem Zuge, welcher vom Rathhause ausging, anzuschließen; und während sonst, wiewohl in den meisten kleinen Städten, gar Viele, theils aus Ungewohnheit, theils um ihre Berufsarbeiten nicht aussetzen zu müssen, sich öffentlichen Aufzügen und Festlichkeiten zu entziehen pflegen, war gestern die Theilnahme eine ungemein zahlreiche, eine für unsere Stadt noch nicht dagewesene. War es ja aber doch das Gedächtnis des hingeshiedenen Vaters, das die trauernden Kinder in einer letzten Feier ehren sollten! Voran die ersten Classen der hiesigen Stadtschule, geführt von ihren Lehrern, hierauf die Geistlichkeit im Ornat, dann die städtischen und königlichen Behörden, endlich aber ein langer, langer Zug von Bürgern und Einwohnern der Stadt, Alles in Trauerkleidung, bewegte sich der Zug ernst und gemessen nach der Kirche. Ihm folgte die gestern aus dem Cantonement zurückgekehrte Brigade reitender Artillerie, welche ebenfalls zur Trauerparade ausgerückt war, und die mit schwarzem Behänge einfach, aber der Feier würdig decorirte Kirche war kaum im Stande, die große Zahl der Trauernden zu fassen. Besonders verdient auch der Erwähnung, daß selbst aus den eingepfarrten Dörfern trotz des lockenden Erntewetters die Landleute sich in größter Zahl eingefunden hatten. Nachdem die Behörden sowie das Offizierscorps auf besondern, vor dem Altar vorgeordneten Plätzen sich niedergelassen hatten und das Lied des Dresdner Gesangbuches 758 gesungen worden war, bestieg Herr Superintendent Martini die Kanzel, um über dem vorgeschriebenen Text die Gedächtnispredigt zu halten. Selbst sichtlich ergriffen von der ernstlichen und traurigen Pflicht, die ihm zu erfül-

len oblag, führte derselbe das aufgestellte Thema: „Der fromme Sinn und sein herrlicher Lohn an dem Beispiele unseres vollendeten Königs!“ in einer so ergreifenden und trefflichen Weise aus, daß der Ernst und die Trauer, welche alle Herzen vorher schon erfüllt hatte, sich in tiefe Rührung, in ungeheuchelte Behmutz verwandelten. Als aber der Redner die schon bekannten Anfangsworte des Testaments unseres verewigten Landesvaters verlas, als er, selbst die Thränen kaum zurückzuhalten im Stande, aus diesen herrlichen Worten die hohe, edle und unvergleichliche Liebe des Dahingeshiedenen zu seinen zurückgelassenen Unterthanen nachwies, da blieb kein Auge in dem ganzen Gotteshause trocken. — Wohl dem Könige, der ein solches Gedächtnis zurückgelassen, wohl aber auch dem Lande, das nach dem Verluste eines so edeln Fürsten einen an Herrschertugenden ihm gleichem Bruder auf dem Throne sieht!

Dresden, 6. September. (D. J.) Zu Berichtigung verschiedener über den dormaligen Gesundheitszustand von Leipzig fortwährend noch verbreiteter beunruhigender Gerüchte ist unter Bezugnahme auf die kürzlich bereits in d. Bl. gebrachte Mittheilung, wonach in einem Zwischenraume von achtzehn Tagen nur zwei mit dieser Krankheit bereits behaftet von München angekommene Personen in Leipzig an der Cholera verstorben sind, andere Cholerafälle daselbst aber sich nicht ereignet haben, zu bemerken, daß auf Grund sorgfältiger, während der letzten Tage in den Leipziger Krankenanstalten, bei den Ärzten, in den Apotheken &c. angestellten Erörterungen und eingezogenen Erkundigungen der gegenwärtige Gesundheitszustand von Leipzig sich in jeder Beziehung als ein höchst befriedigender und vortheilhafter herausgestellt hat.

Chemnitz, 31. August. Gestern Vormittag langten fünf Gebrüder H., gebürtig und wohnhaft in Gleichen des obern Erzgebirges, sämmtlich Handelsleute, polizeilich escortirt aus Hamburg hier an. Sie hatten, wie man vernimmt, ihr Hab und